

eine treffende Bezeichnung für alle erkenntnistheoretischen Auffassungen, welche angeborene Elemente des Erkenntnisprozesses voraussetzen.

**Natur:** im weitesten Sinne die Gesamtheit aller materiellen Gegenstände, Strukturen und Prozesse in der unendlichen Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinungsformen. In dieser Bedeutung ist der Begriff N. identisch mit den Begriffen Universum, Weltall, —> **Materie**, —> **objektive Realität**. Die N. existiert ewig und unendlich in einem ständigen Entwicklungsprozeß, in dem immer neue Formen entstehen und andere vergehen. Die anorganische oder unbelebte N. existiert in Form von Elementarteilchen und Feldern im Kosmos, in Form von Atomen, die zu Molekülen vereinigt die mannigfaltigen Stoffe bilden, aus denen die verschiedenen Sterne und Planeten bestehen. Auf manchen Planeten können sich Bedingungen für die Entstehung und Entwicklung des Lebens und damit der organischen oder belebten N. bilden. So hat sich auf der Erde in einem langen Entwicklungsprozeß die belebte N. herausgebildet, deren höchstes Produkt die menschliche Gesellschaft ist. Die Gesellschaft geht aus der Entwicklung der N. hervor und bleibt stets Teil des N.zusammenhangs. Aber ihre Entstehung bedeutet einen wichtigen qualitativen Sprung in der Entwicklung der N., denn die Gesellschaft gewinnt die Fähigkeit, die übrige N. durch ihre Arbeit zielstrebig zu verändern und schließlich in wachsendem Maße zu beherrschen. Allerdings kann der Mensch die N. nicht beherrschen wie der Eroberer ein fremdes Volk, sondern nur dadurch, daß er ihre objektiven Gesetzmäßigkeiten erkennt und richtig anwendet. (Siehe MEW, 20, 453) Mit der Entstehung und Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bildet sich die Wech-

selwirkung zwischen N. und Gesellschaft heraus, in deren Verlauf sich die Menschen die sie umgebende N. in einem geschichtlichen Prozeß immer umfassender theoretisch und praktisch aneignen, d. h. sie erkennen und verändern, um sie zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse zu nutzen. In diesem Zusammenhang erhält der Begriff N. eine **engere** Bedeutung im Sinne der Unterscheidung von der Gesellschaft. Unter N. verstehen wir hier die natürlichen Existenzbedingungen der menschlichen Gesellschaft, das natürliche Milieu und die gesamte der Gesellschaft gegenüberstehende natürliche Welt. Die Aneignung dieser N. durch die menschliche Gesellschaft vermittelt Produktion, Technik, Wissenschaft, Kunst usw. bildet den Hauptinhalt der Geschichte der Menschheit. In diesem Prozeß verändert die Menschheit die N., gestaltet sie nach ihrem Willen zu einer menschlichen Welt um. Während dieser Prozeß in der Urgesellschaft, der Sklavenhaltergesellschaft und im Feudalismus aufgrund der noch gering entwickelten Produktivkräfte relativ langsam vonstatten ging, beschleunigte er sich mit der Entwicklung des Kapitalismus und seiner gewaltigen Produktivkräfte. Die Ausnutzung der N.kräfte und N.reichtümer wurde dem kapitalistischen Profitstreben untergeordnet und führte zu einem hemmungslosen Raubbau an der N. Dadurch wurden in bestimmten Gebieten der N.reichtum verwüstet und die natürlichen Existenzgrundlagen der Menschheit untergraben. Die katastrophalen Auswirkungen des kapitalistischen Raubbaus an der N. (durch —> **Krieg**, Bodenerosion, Wassermangel, Verschmutzung der Luft und des Wassers, Ausrottung der Tierwelt in bestimmten Gebieten u. a.) haben dazu geführt, daß die Forderung nach einem wirkungsvollen Umweltschutz in der kapitalistischen